

MARIANNE JUNGER

ARTIKEL VORLESEN **«Es gibt mir einen Kick, vor vielen Menschen zu sprechen»**

In der Schulzeit war Marianne Junger eher schüchtern, heute nimmt sie kein Blatt mehr vor den Mund und ergreift auch vor grossem Publikum dezidiert das Wort. Ihre rhetorischen Fähigkeiten verbessert sie regelmässig an den Klubabenden der Toastmaster. Ohne diese Vereinigung hielte sie es in der Schweiz nicht mehr aus, sagt Junger.

**Frau Junger, sprechen Sie gerne vor grossem Publikum?**

MARIANNE JUNGER: Ja, es gibt mir einen richtigen Kick, vor vielen Menschen zu sprechen, je mehr, desto besser. Es ist ungemein spannend, was man mit der Wortwahl und der Gestaltung der Stimme bewirken kann. Man spürt sofort, ob man die Zuhörer packen kann und das Publikum in der Hand hat, und wenn einem das gelingt, empfindet man ein gewisses Machtgefühl.

**Die meisten Referenten fühlen sich vor grossem Publikum eher ohnmächtig, sie sind nervös und unsicher. War es für Sie immer ein Genuss, vor vielen Menschen das Wort zu ergreifen?**

Ich bin familiär vorbelastet. Mein Vater war Lehrer, viele seiner Vorfahren predigten als Pfarrer von der Kanzel herab – die laute Junger-Stimme habe ich sicher in die Wiege gelegt bekommen. Zu Schulzeiten galt ich allerdings als eher schüchtern und gehemmt. Seit ich regelmässig bei den Toastmasters trainiere, fühle ich mich sicherer und traue mich in jeder Situation, das Wort zu ergreifen – so wie damals an der Uno-Konferenz zu Frauenfragen in New York. Der Saal war fünfmal so gross wie unser Nationalratssaal, es sassn Regierungsvertreter aus aller Welt im Plenum. Ich sass mit anderen Vertretern von Nicht-Regierungs-Organisationen als «Quiet observer» auf der Galerie. Leider liess man uns komplett im Dunkeln sitzen. Also rief ich hinunter: «Könnten wir hier oben auf der Galerie ein wenig Erleuchtung bekommen?» Es gab Gelächter im ganzen Saal – und bald darauf Licht.



Marianne Junger: «In England konnte ich meine Identität neu erfinden.» / zvg

**Gehören Sie heute zu jenen Berüchtigt-Berühmten, die sich bei jeder Veranstaltung zu Wort melden?**

Nein, ich bin nicht geltungssüchtig und ich rede nicht, um zu zeigen, dass ich auch da bin. Aber ich bin bereit, mich zu exponieren, wenn mir etwas wirklich am Herzen liegt. Mit einem guten Statement zum richtigen Zeitpunkt kann man vieles beeinflussen – nicht nur die Lichtverhältnisse, sondern auch Abstimmungsergebnisse oder den weiteren Verlauf einer Plenumsdiskussion.

**Warum üben Sie sich bei den Toastmasters Bern im Englisch-Reden?**

Seit ich mein Zweitstudium in englischer Literatur abgeschlossen habe, ist die englische Sprache und Kultur meine zweite Heimat. Ich würde es in der Schweiz nicht mehr aushalten, wenn ich mich nicht regelmässig in einer internationalen Atmosphäre in Englisch unterhalten könnte. Zudem kann man sein Niveau in einer Fremdsprache nur dann halten, wenn man sie regelmässig spricht und sich von Muttersprachlern korrigieren lässt. Der Kluballtag hier ist sehr international. Es trafen oder treffen sich britische und nigerianische Botschafter, ein Physiotherapeut aus Chile, eine Mitarbeiterin des Roten Kreuzes aus Sri Lanka – kurz: Menschen aus allen Erdteilen und mit ganz unterschiedlichem beruflichen Hintergrund. Das bedeutet auch: Die Toastmaster-Vereinigung bietet nicht nur ein in 80 Jahren perfektioniertes Rhetorik- und Leadership-Training, sondern auch ein wertvolles internationales Netzwerk.

**Wie hat man sich die Toastmaster-Abende vorzustellen, die Sie zweimal pro Monat durchführen?**

Im ersten Teil stehen die vorbereiteten Reden einzelner Mitglieder im Zentrum. Diese werden von den Anwesenden nach klar definierten Kriterien beurteilt. Je länger jemand dabei ist, desto anspruchsvoller werden die Aufgaben. Ich habe nach sechs Jahren Mitgliedschaft 30 Redeprojekte hinter mir und noch

deren zehn vor mir bis zum höchsten Kommunikationszertifikat. Die formalen Regeln sind streng. Eine Rede muss aus drei Teilen bestehen und sie soll zwischen fünf und sieben Minuten lang sein. Bei Redewettbewerben wird disqualifiziert, wer nach siebeneinhalb Minuten nicht fertig ist. Ein Zeitnehmer kontrolliert die Rededauer und signalisiert mit Fähnchen, wie viel Zeit verstrichen ist. Nach der Rede erhalten die Referenten eine Rückmeldung, die ihrerseits nach klaren Regeln vorgetragen werden muss. Sie soll zwei bis drei Minuten lang sein und im Hauptteil drei Stärken hervorheben und drei Verbesserungspunkte aufzeigen.

### **Das klingt nach etwas steifen und sehr ernststen Klubabenden.**

Nein, wir lachen viel, es ist eine sehr lehrreiche und witzige Art, seine Fähigkeiten in Public Speaking, Kommunikation, Meeting Management und Leadership in einer Lerngemeinschaft zu verbessern. Im zweiten Teil, nach dem Essen, stehen dann Stegreifreden auf dem Programm. Jemand nennt ein Thema und den Namen eines Anwesenden, dieser muss aufstehen und spontan ein bis zwei Minuten referieren. Bei dieser anspruchsvollen Übung ist man gezwungen, seine Komfortzone zu verlassen. Das braucht Mut, ist aber eine hervorragende Vorbereitung auf Interviews, Diskussionen nach Referaten oder in Meetings. Am besten machen Sie sich selbst ein Bild davon, Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

### **Das Präsidium bei Toastmasters Bern ist ein Ehrenamt, hauptberuflich sind Sie Übersetzerin und Coach für gutes Englisch. Gibt es Parallelen zwischen den beiden Tätigkeitsfeldern?**

Ja, oft gelangen Kunden an mich, weil sie an Kongressen in Englisch Ansprachen oder Fachreferate halten müssen – etwa Universitätsprofessoren oder Mediziner. Natürlich kann ich ihr Englisch auffrischen und verbessern helfen. Manche sind allerdings noch Jahrzehnte nach dem Schulaustritt blockiert durch negative Erlebnisse aus dem Sprachunterricht oder von Vorträgen. Dann kommt es primär darauf an, ob ich es schaffe, ihnen zu helfen, dass sie sich wohl fühlen bei Konversation und Präsentation.

### **Nebenbei sind Sie noch als Schriftstellerin tätig. Warum schreiben Sie in Englisch?**

Meine englischen Texte sind freier, weil ich nicht in dieser Sprache sozialisiert worden bin. Als ich in England das Studium in Angriff nahm, konnte ich meine Identität gewissermassen neu erfinden, kein Mensch kannte mich, niemand erwartete dieses oder jenes von mir. Englisch ist für mich deshalb die Sprache der Freiheit. In der Muttersprache zu schreiben, ist immer auch eine Einschränkung. Die Wörter sind alle in vielfältiger Weise vorbelastet.

**Kontakt:** Junger Englisch à la carte, Tel. 031 351 07 72.

Interview: Mathias Morgenthaler [25.05.07 16:46]

#### **高級アメリカンチェリー**

アメリカから日本へ空輸で産地直送! 1kg今なら  
US\$39.95。早期申込割引中  
[www.kotobukiyausa.com](http://www.kotobukiyausa.com)

#### **ビジネスサポートオフィス**

ISO横浜で独立月額73500円から 開業するなら横浜  
で  
[www.iso-hama.co.jp](http://www.iso-hama.co.jp)

#### **自宅でコツコツ副収入**

主婦の私でも副業で 夫の月収超えました  
[a-soho-maru.com/hp/kakutani](http://a-soho-maru.com/hp/kakutani)

#### **高級アメリカンチェリー**

アメリカから日本へ空輸で産地直送! 1kg今なら  
US\$39.95。早期申込割引中  
[www.kotobukiyausa.com](http://www.kotobukiyausa.com)